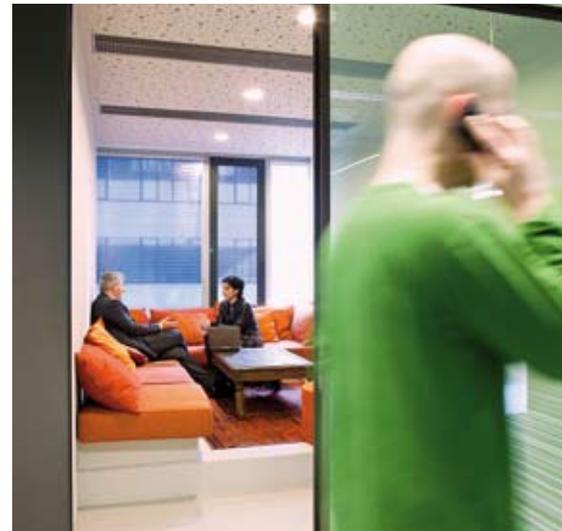


# RUTSCHBAHN IN DIE NEUE ARBEITSWELT

SIND die moderne Arbeitswelt *und ihre technischen Kommunikationsmittel Segen oder Fluch?* Ansichten und Einsichten zur Organisation von Büro und Freizeit einer neuen Spezies des Büroarbeiters.

VON MARTIN SZELGRAD



**A**LS MICROSOFT im Oktober des Vorjahres in sein neues Büro in Wien einlud, staunte die IT-Branche nicht schlecht. Die früher streng abgeschotteten Stockwerke waren aufgebrochen und für Mitarbeiter ebenso wie für Besucher durchgängig gestaltet. Der klassische Schreibtisch als Arbeitsplatz war kurzerhand zum



**THOMAS SCHMUTZER, HMP:** »Neue Welt des Arbeitens bereits präsenter, als viele Unternehmer glauben.«

Minderheitenprogramm erklärt worden. Die Windows-Mädels und -Jünger können für ihren Arbeitsbereich frei zwischen Großraumbüro, einem der unterschiedlich eingerichteten Besprechungsräume oder der Privatsphäre in kleinen Kojen wählen. Zudem lädt im umgestalteten Büro auch noch eine Rutsche zum unkonventionellen Wechseln zwischen zwei Stockwerken ein. Die Rutschbahn ist ein Symbol für die neue Offenheit bei Microsoft. Das hätte man Microsoft, diesem Schlachtschiff der EDV-Industrie, gar nicht zugetraut. Doch zeigt sich: Der Softwarekonzern ist ebenso wie die gesamte Bürowelt im Wandel begriffen.

»Arbeit – das waren früher Tätigkeiten ausschließlich in der Fabrik, im Geschäft, in der Landwirtschaft. Sie begannen zu einem fix definierten Zeitpunkt, endeten ebenso abrupt und umfassten Arbeitsmaterial, das

lückenlos vorgegeben war«, zieht Thomas Schmutzer, Geschäftsführer des Organisations- und Kommunikationsberaters HMP, den Vergleich. Heute dominieren All-in-Verträge und festgesetzte Arbeitszeiten gibt es für Selbstständige, Kreative und Wissensarbeiter längst nicht mehr. »Man erledigt die Arbeit, egal wann sie anfällt, auch am Wochenende«, ist Schmutzer bewusst. »Ich be-

hauptete nicht, dass wir mehr arbeiten als andere Generationen, aber wir tun dies auf eine andere Weise, eher auf einer Ad-hoc-Basis.« Mobile Arbeitsplätze, allzeit bereit und immer online – das sind die Merkmale einer neuen Arbeitswelt. Gleichzeitig entwickeln sich die Begriffe Anwesenheit, Kernzeit und Feierabend mehr und mehr zu Fremdwörtern.

Mit der neuen Arbeitswelt besonders verbunden fühlt sich auch Thomas Hohenauer, Geschäftsführer des IT-Dienstleisters Tieto. Im skandinavischen Konzern ging der Schwerpunkt des Future Office vor drei Jahren so richtig los. Das Ziel: Um gegenüber den Kunden glaubhaft aufzutreten zu können, sollte die neue Welt des Arbeitens zuerst einmal am eigenen Leib ausprobiert werden. Heute sind Hohenauers Mannschaft und die internationale Kollegenschaft um einige Erfahrungen reicher. Aufgeben möchte man

die hinzugewonnene Flexibilität auf keinen Fall mehr. So wurden die herkömmlichen Telefonielösungen durch eine zentrale Kommunikationsplattform auf Endgeräten wie PC, Notebook, Tablet und Smartphone ersetzt. Statusinformationen der Mitarbeiter in der Buddy-Liste am Bildschirm verraten, wer auf welche Weise erreichbar ist. Einen Mausclick später ist der Nutzer dann per Telefonie, Video oder Chat-Funktion mit dem Gegenüber verbunden. Integriert in diese Unified Communication ist auch die Möglichkeit der kollaborativen Arbeit an Dokumenten. Beim Einholen von Feedback bei Tabellen, Foldern oder Schriftstücken etwa liefert diese schnelle und einfache Methode eine komfortable Abkürzung. »Gerade in der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Standorten bringen die neuen Werkzeuge mehr Effizienz«, unterstreicht Hohenauer.

## » Der Trick mit den Reisekosten «

Für dieses interne Projekt der Anschaffung neuer Kommunikationswerkzeuge schien es anfänglich auch bei Tieto schwierig, Geld aufzustellen. Die IT-Abteilung handelte daraufhin mit dem Finanzchef aus, die Budgets für Reisekosten zu vermindern und dafür in die Informationstechnologie zu investieren. Heute stellt sich die Frage nach der Finanzierbarkeit des modernen, mobilen Arbeitsplatzes längst nicht mehr. Flugmeilen werden nur noch in Ausnahme-

fällen gesammelt. Wer an einem internationalen Meeting teilnimmt, klappt lediglich sein Notebook mit Webcam auf. Während eine Effizienzverbesserung dank moderner Kommunikationsmittel oft nur schwer in Eurobeträgen messbar ist, sind Veränderungen in Reisebudgets allgemein nachvollziehbar. Der Budgettrick mit der Reduktion der Reisekosten klappt auch bei anderen Unternehmen, ist Hohenauer überzeugt

Die modernen Kommunikations- und Kollaborationsmittel bergen auch Ästhetisches. »Das Schöne ist, dass mit der Möglichkeit, von überall aus zu arbeiten, die Work-Life-Balance steigt«, sagt der Tieto-Manager. Hohenauer überlässt seinen Mitarbeitern die Gestaltung ihres Arbeitstages weitgehend selbst. Sie können die Zeit und den Ort ihrer produktiven Phasen selbst wählen. Anwesenheitspflicht gibt es nicht. Dass dies aber nicht in jedem Unternehmen funktionieren würde, ist dem gebürtigen Innsbrucker klar. Denn Flexibilität und Mobilität im Arbeitsalltag fußen auf einem beidseitigen Vertrauen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Viele Unter-

nehmen haben den großen Wert motivierter Mitarbeiter, die selbstverantwortlich im Tagesgeschäft agieren, erkannt. Dazu gehört auch, meinen Experten, abschalten zu können. Wer das nicht schafft, den kann der mobile Arbeitsplatz richtig quälen.

Schmutzer und Hohenauer sehen die zunehmende Relevanz der Attraktivität von Unternehmen und auch Führungskräften, um stets die besten Köpfe am Arbeitsplatz an sich binden zu können. Innovationskraft, ein fortschrittliches Arbeitsumfeld, Offenheit für Neues – sind diese Anforderungen erfüllt, steht dem Unternehmenswachstum dann nichts im Wege. Besonders junge Menschen seien darauf gefasst, sich im Laufe ihres Arbeitslebens mehrerer Jobs und Firmen anzunehmen. Effiziente Arbeitswerkzeuge sind da besonders wichtig. Die beiden orten deshalb klar auch den Trend zu »Bring Your Own Device« als



THOMAS HOHENAUER, TIETO: »Moderne Kommunikationswerkzeuge steigern die Effizienz am Arbeitsplatz.«

Fixpunkt des Arbeitsplatzes von morgen. BYOD bedeutet die Abkehr von starren Vorschriften, nur bestimmte Geräte als Arbeitsmittel zuzulassen.

»Jüngere Jobanwärter von heute haben Computer & Co bereits mit der Muttermilch aufgesogen«, so Schmutzer. »Sie sind Internetbewohner, die gelernt haben, offen Informationen zu teilen, und zeichnen sich

durch hohe Risikobereitschaft und schnelles Handeln aus.« Passendes Arbeitsumfeld für diese modernen Arbeiter können nun Unternehmen sein, in denen der Einzelne aktiv Veränderungen auch initiieren und beeinflussen kann, Firmen mit partizipativer und dialogorientierter Unternehmenskultur. »Doch auch ältere Arbeitskräfte nehmen den technologischen Fortschritt und das Internet äußerst ernst. Sie machen sich Sorgen, den Anschluss zu verlieren. Deshalb tun sie viel, um mit jeder Neuerung Schritt zu halten.« ■

**Report Verlag**  
Magazine | Bücher | Publishing | New Media

..T..Systems..

BUNDESRECHENZENTRUM  
**BRZ**

**OKI**

**award**

**Gewinner!  
gesucht!**

Der »eAward« für die besten Projekte mit IT-Bezug geht in die achte Runde.

Nehmen Sie an dieser Plattform und Publicity-Möglichkeit teil!

**Teilnahmeschluss  
ist der 31. Juli 2012. Nachreichungen sind auf Anfrage  
möglich.**

Die Einreichung ist kostenlos.



**Mehr unter [award.report.at](http://award.report.at)**

# Wandel von Mensch und Technik

GEORG OBERMEIER wechselte im März 2012 *als Geschäftsführer von T-Systems zu Microsoft*. Mit **Report (+) PLUS** sprach er über zwei Trends: In Unternehmen ändert sich die Softwarenutzung ebenso wie unsere Arbeitsweise.



**(+) PLUS:** Herr Obermeier, welche Gründe haben Sie zu dem Wechsel zu Microsoft bewogen?

**Georg Obermeier:** Microsoft hat mich immer schon interessiert und ich wollte auch wieder einmal etwas Neues machen. Das Angebot zur Geschäftsführung kam da nach zehn Jahren in meinem vorherigen Unternehmen einfach zum richtigen Zeitpunkt. In der Informationstechnologie gibt es derzeit kaum Unternehmen, die spannender als Microsoft sind – gerade in einer Phase mit so vielen Neuerungen und Produktvorstellungen, wie wir sie gerade erleben.

**(+) PLUS:** Welche Markttrends in der IT können Sie entlang des Portfolios bei Microsoft beobachten?

**Obermeier:** Der Markt der IT-Services wächst, Microsoft hat diesen Trend erkannt und bietet passende Produkte für die unterschiedlichsten Anforderungen. So ist jede Lösung lokal auf dem PC, Laptop oder Tablet installierbar – die Nutzung ist aber auch aus der Cloud heraus möglich. Ob dies nun eine Kundenmanagementlösung ist, Office-Programme oder ein Server: Bei Services der Cloudplattform Azure und bei Office 365 bezahlt der Kunde keine Softwarelizenzen, sondern die tatsächliche Nutzung. Cloudservices sind ein stark wachsender Markt, an dem Microsoft wesentlich teilhaben will.

Auch für den Mittelstand stellt sich zunehmend die Fra-

ge, ob man sich noch eine eigene IT leisten will oder Services besser aus der Cloud bezieht. Warum sollte ein Unternehmen einen eigenen Mailserver betreiben, wenn dieser Dienst einfach über die Datenleitung und beliebigen Servicelevel bezogen werden kann? Die meisten Firmen sind ja genug mit ihrem Kerngeschäft beschäftigt.

**(+) PLUS:** Welche Erwartungen haben Sie zum nächsten Betriebssystem Windows 8?

**Obermeier:** Auch mit Windows 8 werden die Möglichkeiten weiter ausgedehnt, Dienste in die Wolke auszulagern. Aus gutem Grund: Die zunehmende Mobilität der Menschen bringt nicht nur den Vorteil, ortsunabhängig arbeiten zu können, sondern benötigt auch technische Lösungen, Daten jederzeit abzugleichen. Ein Internetbrowser ist auf Dauer sicherlich zu wenig, um eine Unternehmens-IT vollständig abzubilden und bereitzustellen. Den Usern wird mit Windows 8 nun endlich eine einheitliche Oberfläche und die gleiche Bedienung auf unterschiedlichen Geräten geboten. Das neue Betriebssystem führt auch die App-Welt auf Endgeräten vom PC bis zum Smartphone zusammen. Dazu werden im kommenden Jahr rund 400 Apps alleine von unserer Partnerlandschaft in Österreich entwickelt werden. Microsoft wird diese Lösungen nach entsprechenden Qualitäts- und Sicherheitskriterien zertifizieren. Wir treten gegenüber dem Wettbewerb auch sehr selbstbewusst auf. Bei mittlerweile 1,2 Milliarden Windows-Nutzern gibt es eine breite Basis für den künftigen Erfolg einer App-Welt von Microsoft. Zuletzt hat der Erfolg von Windows 7, das 500 Millionen Mal verkauft worden ist, gezeigt, wie akzeptiert Microsoft-Produkte bei einer breit installierten Basis sind. Ein weiterer Vorteil der Plattform Microsoft ist, dass wir seit jeher auch eine tiefe Integration von Unternehmenslösungen in den Firmen haben.

**GEORG OBERMEIER.** »Mit Windows 8 werden die Möglichkeiten weiter ausgedehnt, Dienste in die Wolke auszulagern.«

»MICROSOFT SPRICHT am Arbeitsmarkt gezielt weibliche Kräfte an, um den Frauenanteil zu erhöhen. DAS IST IN ÖSTERREICH BEI TECHNISCHEN BERUFEN NICHT EINFACH.«

**(+) PLUS:** Wie hat sich für Sie der Wechsel von einem europäischen zu einem amerikanischen Unternehmen im Büroalltag ausgewirkt? Sammeln Sie nun mehr Flugmeilen?

**Obermeier:** Meine Reisetätigkeit hat sich eigentlich nicht erhöht. Ich selbst bin in meiner neuen Funktion bislang ein einziges Mal anlässlich eines Country-Manager-Meetings in den USA gewesen. Mehrheitlich agieren wir in der Konzernregion Westeuropa, deren Manager in den unterschiedlichsten Städten arbeiten. Ein physisches Hauptquartier im herkömmlichen Sinne gibt es nicht. Dies führt gleichzeitig zu einer multikulturellen Sichtweise. Mein Tagesgeschäft läuft mit den europäischen Kollegen in Form von Gesprächen über unsere Kommunikationsplattform Lync – entweder per Telefon, über Videokonferenzen im Büro, von zuhause oder unterwegs im Hotel aus. Mittlerweile verfügt ja jedes Notebook über eine Kamera – technisch gibt es damit keine Hürden mehr. Allein die gemeinsame Geschäftssprache Englisch ermöglicht eine kreativere Zusammenarbeit und buntere Kommunikation. Die Zusammenarbeit auf einer Augenhöhe auch über geografische Grenzen hinweg fördert ganz klar auch neue Ideen. Das Gleiche gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Unternehmen: In der neuen Welt des Arbeitens kann die Arbeit von überall aus erledigt werden. Wir nennen dies Vertrauensarbeitszeit. Ich könnte Ihnen auch nicht sagen, wo sich meine Führungskräfte gerade aufhalten. Über unsere Kommunikationslösung sehe ich aber, ob und auf welche Weise sie erreichbar sind.

Microsoft hat sich stark dem Thema Green Footprint verschrieben und möchte eine ausgeglichene Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz erreichen. Auch das neue Büro am Standort Wien ist entsprechend dieser neuen Arbeitswelt gestaltet. So haben nun Besprechungsräume in verschiedenen Ausstattungen für unterschiedliche Businessbedürfnisse die herkömmlichen Büroarbeitsplätze abgelöst. Zusammenfassend lässt sich sagen: Durch die Flexibilisierung des Arbeitsplatzes wird der Arbeitsalltag einfacher.

**(+) PLUS:** Welche Regeln im Unternehmen sind zum flexiblen Arbeitsplatz trotzdem nötig? Wie geht Microsoft damit um?

**Obermeier:** Die Vertrauensarbeitszeit schafft neue Möglichkeiten und Freiheiten,



**VERTRAUENSARBEITSZEIT.** »In der neuen Welt des Arbeitens kann die Arbeit von überall aus, zu jeder Zeit erledigt werden.«

muss aber natürlich in ein entsprechendes Grundkonzept eingebettet sein. Microsoft lebt eine starke Performancekultur, in der die Ergebnisse der Mitarbeiter und regionalen Organisationen an den jeweils Besten gemessen werden. Die interne Wettbewerbskultur hat etwas Gutes und führt zu Innovationen und Ergebnissteigerungen. Die Belegschaft fühlt sich darin auch absolut wohl, wie sowohl Mitarbeiterbefragungen als auch die wiederholt gewonnene Auszeichnung »Great Place to Work« bezeugen. Der Grund dafür: Viele Menschen schätzen in ihrer Arbeit ein kompetitives Umfeld, das ja auch Feedback erzeugt. Den Mitarbeitern wird die Eigenverantwortung zugestanden, vertrauensvoll ihre Arbeitszeit auszufüllen und nicht zu missbrauchen. Durch strukturierte Berichte, sogenannte Balanced Scorecards, messen und bewerten wir dennoch den Leistungsfortschritt gegenüber festgesetzten Zielen. Diese Messbarkeit verhindert, dass der Bezug zu den aktuellen Aufgaben verloren geht.

Wir nehmen als Arbeitgeber unsere Rolle sehr ernst. Über wiederkehrende Gespräche mit den Mitarbeitern sowie die Analyse eines Work-Health-Index (WHI) stellen wir uns Diskussionen zu Arbeitsumgebungen und Arbeitszeiten. Auch werden unsere Führungskräfte angehalten, Mitarbeiter bei der Überschreitung gesetzlich festgelegter Arbeitszeiten einzubremsen. Es bringt ja auch

dem Unternehmen nichts, wenn jemand Tag und Nacht arbeitet.

Microsoft spricht am Arbeitsmarkt gezielt auch weibliche Kräfte an, um den Frauenanteil weiter zu erhöhen. Dies ist in Österreich gerade bei technischen Berufen leider alles andere als einfach, da es einfach zu wenige Frauen in der IT-Branche gibt. Wir wissen aber, dass gerade Frauen mit Kindern – ebenso natürlich wie Männer mit Kindern – flexible Arbeitsmöglichkeiten sehr schätzen. Damit können Mitarbeiter auch einmal früher von der Arbeit gehen, um etwa die Kinder von der Schule abzuholen und den Nachmittag mit ihnen zu verbringen. Jeder von uns hat genügend Arbeit, die nachträglich auch später am Abend und mit den entsprechenden Arbeitsmitteln von zuhause aus erledigt werden kann.

**(+) PLUS:** Diese neue Arbeitswelt scheint aber nicht für jeden geeignet. Besonders Unternehmer scheuen davor oft zurück.

**Obermeier:** Natürlich gibt es viele Aufgaben und Berufe, in denen so flexible Arbeitsweisen nicht durchführbar sind. Klarerweise müssen auch die Menschen zu einer solchen Unternehmenskultur passen – Arbeitnehmer ebenso wie deren Manager. Wer die ständige Kontrolle an seinem Arbeitsplatz braucht, um produktiv zu sein, ist bei anderen Firmen sicherlich besser aufgehoben. ■